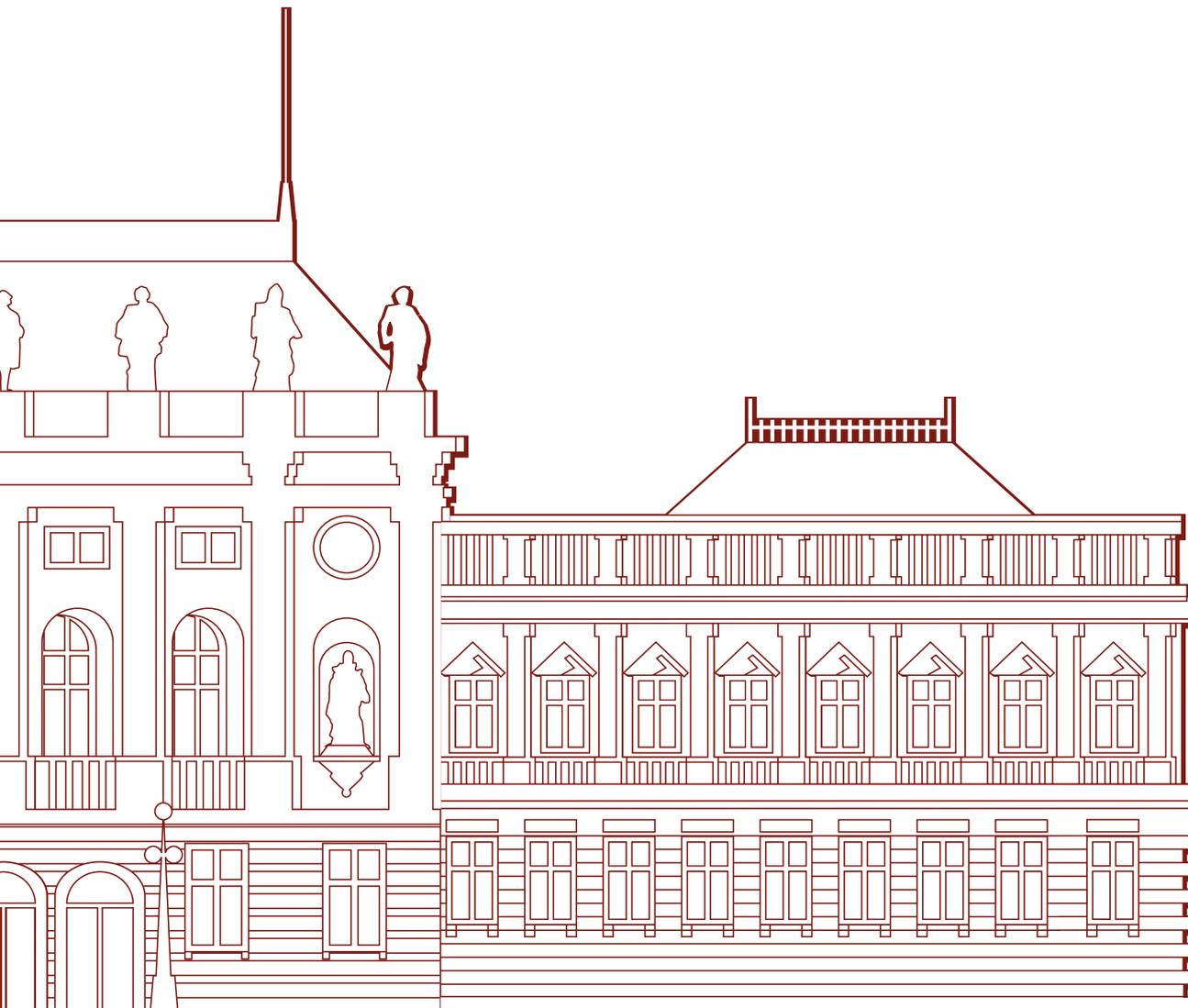


Conflict – Peace – Democracy Cluster

Tätigkeitsbericht 2017



Gefördert von



Impressum

Heausgeber:

Karl-Franzens-Universität Graz © 2018

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen – Fachbereich Rechts- und Politikwissenschaftliche Systemvergleichung

Conflict – Peace – Democracy Cluster

Redaktion: MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.

Karl-Franzens-Universität Graz, Conflict – Peace – Democracy Cluster

Universitätsstraße 15 B/1, 8010 Graz, Austria

Telefon: +43/316/380-6726

Url: frieden-konflikt.uni-graz.at

Artwork: Roman Klug, Karl-Franzens-Universität Graz, Presse + Kommunikation © 2018

Vorwort

Im Jahr 2017 hat sich der *Conflict – Peace – Democracy Cluster* (CPDC) an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz im politisch-gesellschaftlichen Umland sowie in der Friedensforschung bereits bestens etabliert. Dabei konnten im zweiten Jahr nach seinem Umzug nach Graz bisherige erfolgreiche Kooperationen gefestigt und maßgeblich erweitert werden. An der Universität konnte etwa das *Russian East European & Eurasian Studies Centre* (REEES) als Kooperationspartner gewonnen werden. Vor allem aber sind die Cluster-Organisationen Demokratiezentrum Wien, Institut für Konfliktforschung (IKF) und Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) enger mit der Universität zusammengewachsen. So fanden beispielsweise sehr gut besuchte Gastvorträge statt: Gudrun Kramer (ASPR) referierte gemeinsam mit Wilfried Graf vom *Herbert C. Kelman Institute* zum Thema Konfliktbearbeitung in Israel-Palästina, Birgitt Haller (IKF) hielt einen Vortrag zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Darüber hinaus wurden die formalen Voraussetzungen geschaffen, dass MitarbeiterInnen aus dem Cluster an der Uni Graz Lehrveranstaltungen anbieten können.

Mit dem *Herbert C. Kelman Institute for Interactive Conflict Transformation* konnte in diesem Jahr ein neuer enger Kooperationspartner gewonnen werden. Auf diese Weise fanden zwei wichtige internationale Projekte im Bereich der Konfliktbearbeitung ihren Weg in den Cluster: ein Projekt zur Förderung einer gemeinsamen Friedensregion Alpe-Adria und ein weiteres zur Mediation mit strenggläubigen MuslimInnen und JüdInnen am Tempelberg / Haram as-Sharif in Jerusalem.

Zwei weitere beachtenswerte neue Projekte im CPDC sind die Mediationsinitiative mit den wichtigsten RebellInnenengruppen im Darfur-Konflikt in Kooperation mit der UNO und der African Union, sowie ein Projekt zur Ausarbeitung eines Trainingsprogramms zum Schutz nationaler Minderheiten im Rahmen der OSZE.

Neben den vielen praktischen Beiträgen zu einer friedlichen, gewalt- und diskriminierungsfreien Entwicklung der Gesellschaft gab es aber auch im Bereich der Forschung erfolgreiche Initiativen. So ist der CPDC beim Projekt „Migration – Integration – Religion“ maßgeblich involviert. Dieses Projekt wird vom Hochschulraum-Strukturmittel-Fonds des Wissenschaftsministeriums finanziert. Ebenso erwähnenswert ist die „State of Peacebuilding“-Konferenz, bei der es gelang, einige der führenden ForscherInnen auf dem Gebiet der internationalen Konfliktbearbeitung zu einer CPDC-Veranstaltung an die Burg Schlaining zu holen und damit eine verbesserte Vernetzung der Forschungskompetenzen im Bereich Frieden und Sicherheit auf internationaler Ebene zu ermöglichen.

Schließlich wurde 2017 der CPD Policy Blog ins Leben gerufen. Mit dem Blog stellt der CPDC eine niederschwellige Wissensplattform zur Verfügung, die sich an nationale und internationale politische EntscheidungsträgerInnen richtet. Die große Bandbreite an Beiträgen sowie die hohen Zugriffszahlen sind ein erster Indikator für einen gelungenen Auftakt dieser Initiative des Clusters.

Im Folgenden werden die wichtigsten Projekte und Initiativen des CPDC überblickshaft dargestellt.



Foto: Pixabay

#Frieden und Sicherheit



Vertreter der einflussreichsten Rebellengruppen aus Darfur unterschreiben 2015 am ASPR Bekenntnisse zum Schutz von Kindern im Darfur-Konflikt. v.l.n.r.: Pospisil, Warnecke (beide ASPR), Drummond (Rio), Singh (Durban)

Menschenrechte und Darfur-Konflikt: Mediation mit Rebellinnengruppen aus Darfur zu Kinderrechten

Das in Kooperation mit der UNAMID (African Union/United Nations Hybrid Operation in Darfur) und dem ASPR höchst erfolgreich initiierte Projekt „Engaging Armed Groups to end the Six Grave Child Rights Violations in Darfur“ wird seit 2017 im Rahmen des Conflict – Peace – Democracy Clusters weitergeführt. Als weiterer Kooperationspartner konnte das UNI-ETC Graz gewonnen werden. Das Projekt will einen Beitrag zur Reduzierung der sechs schwersten Verletzungen der Rechte des Kindes (Six Grave Violations) durch alle relevanten in Darfur aktiven bewaffneten Gruppen leisten. Von dieser Maßnahme sollen 2,4 Millionen Kinder in Darfur profitieren. Um die Projektziele zu erreichen, sind zwei Konferenzen geplant sowie jeweils in deren Anschluss Capacity Development Workshops.

Entsprechend dem Angebot wird erwartet, (1) dass die vertretenen Konfliktparteien ihre während der Konferenz erworbenen Kenntnisse in Bezug auf Kinderrechte und Kinderschutz in den jeweiligen Organisationsstrukturen verankern sowie (2) die Beziehungen zwischen den VertreterInnen der Zielgruppen (bewaffnete Gruppen, sudanesischer Regierung, UNAMID Child Protection Unit – CPU) gestärkt und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird. Diese Ziele sollen erreicht werden, indem die Akzeptanz von Kinderrechten bei allen vertretenden Konfliktparteien gestärkt wird. Zudem sollen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Umsetzung internationaler Rechtsnormen des Kinderschutzes, Kinderrechte und des internationalen humanitären Völkerrechts erworben werden.



Foto: Uni Graz/Prater

Bei der Veröffentlichung der Graz Recommendations v.l.n.r. Marko (Uni Graz), Raunig (Austrian OSCE Chairmanship), Rektorin Neuper (Uni Graz), Zannier (OSCE HCNM)

OSCE Peacebuilding Training: Protecting National Minorities in the OSCE Area

Seit geraumer Zeit arbeitet das OSZE-Hochkommissariat zum Schutz nationaler Minderheiten mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz zusammen. Im Anschluss an die Veröffentlichung der *Graz Recommendations on the Protection of National Minorities* der OSZE im Herbst 2017 wird im Rahmen des Clusters ein Trainingsprogramm ausgearbeitet. Dieses soll die praktische Umsetzung der Leitlinien unterstützen. Das Training richtet sich an Regierungsangehörige, Beamtschaft, aber auch an die Zivilgesellschaft aller OSZE-Mitgliedsstaaten.



Foto: Alessandro Trovati

Friedensregion Alpen-Adria: Zukunft durch Aufarbeitung der Vergangenheit

Seit 2013 widmet sich ein internationales Dialogprojekt der Bearbeitung und Transformation von widerstreitenden Erinnerungskulturen und -politiken. Dahinter steht die Vision einer transnationalen und interkulturellen „Friedensregion Alpen-Adria“. Das Projekt bemüht sich um gegenseitiges Verständnis und die Anerkennung von Diversität, sowohl in Österreich als auch in Slowenien. Auch geht es den sozialen und psychologischen Hürden nach, die historisch tief verwurzelt sind und so der Bildung einer Kultur des Friedens in dieser Region entgegenstehen.

In diesem Projekt kooperieren unter anderem die Uni Graz und das *Herbert C. Kelman Institute* mit dem *Institute for Ethnic Studies* in Ljubljana und dem *Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik* der Universität Klagenfurt. Durch die Kooperation des *Kelman Institute* mit der Uni Graz und dem ASPR ist seit 2017 nun auch der CPD-Cluster in das Projekt involviert. Im Jahr 2018 ist eine Dokumentation und Evaluation des bisherigen Prozesses in Form einer interdisziplinären Publikation geplant.





Foto: Pixabay

Mediation am Tempelberg / Haram as-Sharif: Entwickeln eines gegenseitigen Verständnisses politisch-religiöser Konflikte um das Heilige Land

Das Projekt des Kelman Institute „Developing a Complex Understanding of the Political Religious Conflicts over the Holy Land“ wird seit 2017 im Rahmen des CPDC weitergeführt. Das ASPR sowie die Uni Graz unterstützen dabei das Kelman Institute im Vorhaben, zwischen strenggläubigen MuslimInnen und JüdInnen einen Grundkonsens zu schaffen. Beide Gruppen stellen ein zentrales Hemmnis bei der Konsensfindung zwischen Israel und der PLO dar. Unterschwellige Mediationen auf gesellschaftlicher Ebene wie diese können dabei wichtige Dienste zur Unterstützung des Friedensprozesses leisten.



Foto: ASPR

V.l.n.r.: Pospisil, Warnecke (beide ASPR), Drummond (Rio), Singh (Durban)

State of Peacebuilding: The Practices, Politics, and Paradigms of IO Peacebuilding

Vom 29. November bis 1. Dezember 2017 fand an der Burg Schlaining sowie an der Diplomatischen Akademie Wien die „State of Peacebuilding“-Konferenz statt. Vor dem Hintergrund immer größerer Relevanz internationaler Organisationen in der Handhabung von Krisen und Kriegen machte die Konferenz unterschiedlichste Diskurse und Praktiken von IOs in der Konfliktbearbeitung zum Thema. Damit fokussierte man auf einen vernachlässigten, obwohl fundamentalen Aspekt des Peacebuilding.

Unter den internationalen Teilnehmenden waren etablierte Autoritäten aus der Friedens- und Konfliktforschung wie Oliver Ramsbotham von der University of Bradford, aber auch etliche renommierte NachwuchsforscherInnen wie u.a. Nicolas Lemay-Hébert (Birmingham), Gëzim Visoka (Dublin), Maria Stage (Kopenhagen), Véronique Dudouet (Berlin) oder Priyal Singh (Durban). Auch WissenschaftlerInnen aus dem CPDC waren zahlreich vertreten mit Andrea Warnecke und Jan Pospisil (beide ASPR), Susanne Reitmair-Juárez (DZ) und Hubert Isak, Benedikt Harzl sowie Maximilian Lakitsch (alle Uni Graz).





Foto: ASPR (3)



Sommerakademie: Welt im Umbruch – Perspektiven für europäische Friedenspolitik (9.-14. Juli 2017)

Die Sommerakademie suchte angesichts einer pessimistischen Grundstimmung in Europa gegenüber vielerlei kolportierten Krisen, Perspektiven für eine europäische Friedenspolitik aufzuzeigen. Denn in den vergangenen Jahren hat eine Abfolge von Umbrüchen und Konflikten nicht nur dazu beigetragen, vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen, sondern auch das Grundvertrauen eines Teils der Bevölkerung in die Politik und Organe des öffentlichen Lebens in ganz Europa zu erschüttern.

Daher wollte die Akademie eine kritische Gesamtschau auf diese komplexen Herausforderungen bieten und einen analytischen Blick auf die dahinterliegenden ökonomischen, sozialen, politischen und kulturell-zivilisatorischen Macht- und Gewaltverhältnisse ermöglichen. Darüber hinaus wurde auch versucht, sich den historischen Notwendigkeiten zu stellen und Alternativen zu entwickeln. Unter den Vortragenden waren WissenschaftlerInnen wie Alexander Neumann (Paris), Oskar Negt (Berlin), Ulrike Guérot (Krems), Oliver Marchart (Wien), Chantale Mouffe (London) und Birgit Mahnkopf (Berlin). Ebenso waren RednerInnen aus der Politik geladen wie Ulrike Lunacek (Die Grünen) und Muna Duzdar (SPÖ).





Foto: ASPR (3)



Peacekeeping and Peacebuilding Training

Ein Arbeitsschwerpunkt des CDP-Clusters und insbesondere des ASPR ist die Konzipierung und Durchführung von praxisorientierten Trainingsprogrammen. Ziele der organisierten Trainings sind die Vorbereitung und Fortbildung ziviler ExpertInnen für ihre Arbeit in friedensfördernden Einsätzen. Die Teilnehmenden sind Fachleute aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Ländern, die sowohl für internationale als auch für staatliche und nicht-staatliche Organisationen arbeiten. TrainerInnen hingegen sind FachexpertInnen, die ihrerseits in Krisen- und Kriegsgebieten arbeiten und sowohl über theoretisch fundierte Expertise wie auch über reichhaltige praktische Erfahrungen verfügen. Gemeinsam mit den Cluster-PartnerInnen werden Inhalte und Themen der Kurse kontinuierlich entwickelt.

Im Jahr 2017 wurden etwa Kurse zur internationalen Wahlbeobachtung, zu Menschenrechten im Konflikt, zur Konflikttransformation sowie zum Konflikt-sensitiven Projektmanagement durchgeführt.



Summer Academy on the OSCE

Im Juni 2017 fand die 21. Summer Academy on the OSCE mit 25 TeilnehmerInnen aus 18 verschiedenen OSZE-Teilnehmerstaaten statt. Dieses renommierte Trainingsprogramm bildet seit zwei Dekaden JungdiplomatenInnen, Mission Staff und NGO-MitarbeiterInnen aus dem OSZE-Umfeld in Bereichen wie internationaler Politik, Diplomatie und Verhandlungsführung, Menschenrechte und interkultureller Kommunikation aus. Viele AbsolventInnen waren bzw. sind heute in den verschiedensten Bereichen für die OSZE tätig. Krönung der Akademie ist jedes Jahr eine zweitägige Exkursion in die Hofburg, ein Besuch des Ständigen Rates und verschiedene Treffen mit hochrangigen OSZE-DiplomatenInnen. Die Sommerakademie 2017 fand unter besonderer Berücksichtigung des österreichischen OSZE Vorsitzes statt.





Foto: Pixabay/TheAndrasBarta

OPEN European Neighbourhood Policy: EU Horizon 2020 Project Proposal

Der CPDC hat mit dem Cluster-Team der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, Zentrum REEES, UNI-ETC) sowie dem Südosteuropazentrum der Universität Graz ein von der EU Kommission ausgezeichnet evaluiertes Projekt-Proposal eingereicht. Das internationale Konsortium bestehend aus südost- sowie osteuropäischen und arabischen Universitäten, Think Tanks und NGOs, wird von einem Team der Universität Graz in Kooperation mit dem Cluster angeführt. Das Projekt-Proposal trägt den Titel „OPEN ENP: Open Science in Action for policy research“.

Das Ziel des Projektes ist es, Europäische Nachbarschaftspolitik effektiver und nachhaltiger zu gestalten durch die Einbeziehung von Stakeholdern aus sämtlichen Ländern der ENP: sowohl aus der östlichen EU-Nachbarschaft als auch aus dem Nahen Osten und Nordafrika. Dies soll mittels neuester Online-Technologie möglich gemacht werden. Immerhin betrifft die ENP 300 Millionen Menschen, für welche die EU an die 26,6 Milliarden Euro ausgibt. Dabei verfehlen viele Initiativen leider ihre Zielsetzungen, da sie die aktuellen Bedürfnisse der Personen, die es eigentlich betrifft, nicht in Betracht ziehen. So ist die EU nicht in der Lage, auf Krisen im Zuge von Problemen um Sicherheit, Demokratie und Terrorismus nachhaltig zu antworten.

Das Projekt sieht moderne Online Technologien aus dem Bereich der Open Science als maßgebend an, um die ENP zu optimieren. Dementsprechend werden in den holistischen Ansatz neueste Paradigmen aus den OS einfließen, wie Citizen Science oder Responsible Research and Innovation.



#Demokratie und Konflikt



Forschungsprojekt Migration – Integration – religiöse Vielfalt (HRSM – Hochschulraum-Strukturmittel-Fonds)

Seit Anfang 2017 ist der CPDC in einem durch den Hochschulraum-Strukturmittel-Fonds finanzierten Forschungsprojekt involviert. Angesichts der Aktualität der Themen befasst sich das Projekt „Migration – Integration – religiöse Vielfalt“ mit den vielfältigen Herausforderungen an Zivilgesellschaft und Politik in Europa und in Österreich. Ziel ist ein Beitrag zum Zusammenleben in Vielfalt, wobei die Vielfalt muslimischen Lebens in Österreich von zentraler Bedeutung ist.

Das Projekt untersucht zum einen den osmanischen Islam in seinem gesellschaftlichen und sozialen Kontext und zum anderen erforscht es gesellschaftliche Transformationsprozesse und mögliche Integrationsmodelle durch Recht. Schließlich geht das Projekt auf den Aspekt der interreligiösen Bildung ein. Schließlich zeigen die Entwicklungen der letzten Zeit, dass die Frage nach (inter-)religiöser Bildung im Allgemeinen und im Bereich des Islam im Besonderen eine vordringliche Aufgabe darstellt.

CPD Policy Blog: policyblog.uni-graz.at

Der Conflict, Peace, and Democracy Policy Blog ist eine Publikationsplattform, die wissenschaftlich und praktisch fundiertes Wissen auf niederschwellige Weise aufbereitet. Damit wollen der CPDC und seine Partnerorganisationen in Kooperation mit dem Think-Tank *Shabka* einen international und national sichtbaren Raum erschließen, der von politischen EntscheidungsträgerInnen als Informationsgrundlage genutzt wird. Darüber hinaus hat sich diese Plattform den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zur Aufgabe gemacht.

Die englischen und teilweise deutschen Beiträge richten sich neben WissenschaftlerInnen auch an EntscheidungsträgerInnen, MitarbeiterInnen von internationalen Organisationen, (I)NGOs, Militärs sowie an die weltweite Zivilgesellschaft. Somit positionieren sich der CPDC und die Universität Graz als Kompetenzort für gesellschaftlich und politisch relevantes „Orientierungswissen“. Gleichzeitig stellt der Blog dem CPDC sowie der Universität ein elegantes und gut sichtbares Publikationsorgan zur Verfügung.

Schließlich dient der Blog sowohl der Universität als auch den Cluster-PartnerInnen als weiterer Kanal, um gesellschaftspolitisch relevante Ergebnisse ihrer Projektarbeit zu publizieren. Seit seiner Inbetriebnahme stiegen die Zugriffszahlen auf die Beiträge beständig. Mittlerweile hat der CPD Policy Blog mehrere hundert Zugriffe pro Monat.



Der Krise der Demokratie entgentreten: Die Rolle unkonventioneller Formen politischer Partizipation für politische Legitimität (FWF-Antrag)

Das Modell der repräsentativen Demokratie sieht sich zusehends unterschiedlichster Kritik und Herausforderungen ausgesetzt. Das geht einher mit einer diagnostizierten Demokratiekrise bzw. einem Legitimitätsdefizit. Auch wenn die Kritik vielgestaltig und differenziert ist, so scheinen doch Aufrufe zu mehr direkter Demokratie oder zu mehr oder weniger institutionalisierten Partizipationsmöglichkeiten von BürgerInnen den Diskurs zu dominieren. Dabei wird das Element der Partizipation als Allheilmittel für sämtliche Probleme rund um die Krise der europäischen Demokratie gehandelt.

Vor diesem Hintergrund untersucht das Projektvorhaben das Potential sogenannter unkonventioneller Formen lokaler Partizipation, um der Legitimitätskrise der Demokratie entgegen zu treten. Dazu werden vier Beispiele lokaler Partizipation in Österreich untersucht. Neben ForscherInnen unterschiedlichster Institute und Fakultäten der Universität Graz sind auch das Institut für Konfliktforschung sowie das Demokratiezentrum Wien maßgeblich involviert.

Aufbauend auf bzw. begleitend zu diesem Projektantrag plant der CPDC eine wissenschaftliche Konferenz, auf der mehrere Aspekte des umfangreichen Forschungsvorhabens diskutiert werden. Diese Tagung wurde 2017 vom Demokratiezentrum Wien gemeinsam mit den Clusterpartnern vorbereitet und wird am 16. März 2018 an der Universität Graz stattfinden.



Photo: Pixabay/geralt

Herausforderung Migration: Afrikanische Migration im Spannungsfeld von Sicherheit, Souveränität und Entwicklung

Anfang November fand in Söchau der sicherheitspolitische Workshop zum Thema afrikanische Migration statt. Im Rahmen des CPDC organisierte das ASPR in Kooperation mit dem BMLVS, dem BMEIA, dem *Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation* sowie der Uni Graz dieses gesamtstaatlich angelegte ExpertInnengespräch. Dabei war ein Ziel die Reflexion eines gemeinsamen Kenntnisstands zu den unterschiedlichen politischen, sozialwissenschaftlichen, ökonomischen und juristischen Migrationsdiskursen aus wissenschaftlicher und politischer Perspektive unter besonderer Berücksichtigung des geographischen Fokus auf Afrika. Darüber hinaus wurden auf der Basis eines gemeinsamen Befunds zu freiwilliger und erzwungener Migration in und aus Afrika die Positionen, Agenden und Handlungslogiken bzw. -empfehlungen der im Themenfeld aktiven österreichischen AkteurInnen vorgestellt.



Photo: Lakitsch

Tekkal, Diendorfer, Heinisch, Bischof, Warnecke, Marko und Baghajati am Podium (v.l.).

Aufreger Integration? Podiumsdiskussion am 21.2.2017 im Wiener Ringturm

Österreich ist schon seit längerem Einwanderungsland geworden – einerseits durch Zuwanderung, andererseits durch Fluchtbewegungen aus verschiedenen Ländern. Die Dringlichkeit von Integrationspolitik und Integrationsmaßnahmen auf allen Ebenen ist evident. Darüber, was Integration bedeutet und was diese leisten kann, wurde im Rahmen dieser Podiumsdiskussion ein wissenschaftlich fundierter Diskurs zu diesem aktuellen und oftmals polarisierenden Thema geleistet. ExpertInnen aus verschiedenen Fachrichtungen diskutierten unterschiedliche Positionen.

Es diskutierten Tarafa Baghajati (Obmann der Initiative Muslimischer ÖsterreicherInnen – IMÖ), Karin Bischof (IKF), Gertraud Diendorfer (Demokratiezentrum Wien), Heiko Heinisch (Institut für Islamische Studien in Wien), Joseph Marko (Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft in Graz), Düzen Tekkal (Deutsch-jesidische Journalistin und Kriegsreporterin). Die Moderation übernahm Andrea Warnecke (ÖSFK).



Oben v.l.n.r. Kostelka, Gamauf (beide ASPR), bgl. LR Astrid Eisenkopf, Christian Reumann (Kinder- und Jugendanwalt)

Friedenspädagogik am ASPR

Die Friedenswochen streben eine Verbesserung des Klassenklimas durch einen konstruktiven Umgang mit Konflikten an. Diesem Verständnis nach werden junge Menschen für eine konstruktive Streitkultur, mehr Konfliktkompetenz durch Methoden des Konfliktmanagements, wertschätzende Sprache und für Gewaltfreiheit sensibilisiert. Speziell richtet sich das UNESCO-prämiierte Projekt an SchülerInnen der 3.-13. Schulstufe, die mit innovativen und altersadäquaten Methoden in den Bereichen Gewaltprävention, gewaltfreie Kommunikation, Friedensfähigkeit und Teambuilding trainiert werden. Ergänzend zu den SchülerInnen-Programmen bietet das Projekt auch ein „systemisches Kompetenztraining“ für Lehrkräfte an; dieses ist über die Pädagogische Hochschule Burgenland österreichweit als Fortbildung anerkannt.

Die Friedenswochen wurden 2012-2014 im Rahmen eines CPDC-Projektes wissenschaftlich evaluiert und Handlungsempfehlungen, die mittlerweile weitgehend umgesetzt sind, ausgearbeitet. Die Evaluierungen zeigen äußerst positive Ergebnisse. Unter anderem haben viele Schulen die Teilnahme an Friedenswochen schon als Fixum ins Curriculum aufgenommen. 2017 konnte das Vorzeigeprojekt des ASPR im Bereich der Friedenspädagogik seinen Erfolg in Ostösterreich weiter ausbauen. So haben 80 Schulklassen mit rund 1.700 SchülerInnen in diesem Kalenderjahr daran teilgenommen. Inhaltlich lag der Fokus im vergangenen Schuljahr auf „ökologischem und sozialem Klimawandel und Klimaschutz“

Kontakt und Information:
Karl-Franzens-Universität Graz
Conflict – Peace – Democracy Cluster
MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
Universitätsstraße 15 B/1
8010 Graz
Austria

